



Anleitung zum



Ein interaktiver Parcours zum Erwerb interkultureller Kompetenz

- ...Schülern Lust auf Fremdes machen!
- ...Sensibilisierung im Umgang mit Fremdem!
- ...Überdenken von Vorurteilen!

Eine Anleitung *wozu?*

Sie haben richtig gehört: zum Fremdgehen! Wir laden Sie und Ihre Schüler ein, sich mit uns auf Entdeckungsreise nach dem „Fremden“ zu begeben. Und wir müssen nicht lange suchen, denn schnell wird klar: das „Fremde“ ist hier, es ist überall, es ist essentieller Bestandteil unseres täglichen Lebens!

In den letzten Jahren sind überall um uns herum politische und ideologische Gräben überwunden worden. Nationale Grenzen existieren vielfach nur noch auf dem Papier. Gerade hier, in der Region Niederbayern, gehört der Kontakt mit Menschen unterschiedlichster Herkunft bereits zum Berufsalltag: Sie kommen zu uns auf der Suche nach Arbeit, Handel und einem Stück Lebensqualität. Ein Ende dieses Trends ist nicht absehbar. Höchste Zeit also, junge Menschen, die kurz vor ihrem Eintritt ins Berufsleben stehen, auf diese neue Wirklichkeit vorzubereiten und der interkulturellen Herausforderung ihren Schrecken zu nehmen!

Das Team

„Die Fremdgänger“ sind acht studentische Trainer des Instituts für Interkulturelle Kommunikation an der Universität Passau („*ink.up*“) unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Dirscherl. Die Teammitglieder bringen nicht nur Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen ein, sondern haben durch mehrmonatige Auslandsaufenthalte auch alle schon eigene Erfahrung mit dem „Fremden“ gesammelt.

Der Parcours

Der Parcours wurde von diesem Team studentischer Trainer des *ink.up* in Kooperation mit regionalen Berufsschulen als maßgeschneidertes Konzept entworfen, das den Schülern auf unkonventionelle und anregende Weise wichtige Grundlagen der interkulturellen Kompetenz vermitteln soll. Während des interaktiven Lernparcours entdecken und erweitern die Schüler nicht nur mit viel Spaß ihre eigene Kommunikationsfähigkeit, sondern lernen auch Strategien kennen, die ihnen den alltäglichen Umgang mit dem Neuen und Ungewohnten erleichtern. Dabei werden die Grenzen des klassischen Unterrichts gesprengt. Die Trainer, allesamt Studenten und somit durch den geringen Altersunterschied „nahe dran“ an der Zielgruppe, verstehen sich selbst weniger als Lehrende, sondern vielmehr als Begleiter. Ihr Ziel ist es, die Schüler zum eigenständigen Suchen und Finden von Lösungsstrategien anzuregen. Deshalb besteht der Parcours zu einem maßgeblichen Teil aus erlebnisorientierten Interaktionsübungen, bei denen Anfassen nicht nur erlaubt, sondern sogar erwünscht ist. Authentische Erfahrungen und überraschende Wendungen regen zur offenen Diskussion in der Klasse an. Lösungen entstehen im Gespräch, der beobachtende Blick wird geschärft und das eigene Kommunikationsrepertoire spielend erweitert.



Die Stationen

Wahrscheinlich fragen Sie sich jetzt, wie so etwas in der Praxis aussehen kann. Der Parcours besteht aus sechs Stationen, die wir Ihnen vorstellen wollen:

Warm-up mit Vorurteilen

Das Erlebnis:

Die Schüler schätzen sich in kleinen Gruppen anhand vorgegebener Fragen, z.B. nach der Lieblingsmusik, gegenseitig ein. Die eingeschätzte Person darf sich dazu nicht äußern.

Die Erarbeitung:

Dadurch erfahren die Schüler, dass es sich oft seltsam anfühlt von anderen eingeschätzt zu werden, ohne sich wehren zu können. Bei der gemeinsamen Auswertung stellt sich heraus, dass man sich ausgehend von Äußerlichkeiten ein oft vorschnelles Urteil über andere bildet.

Die Botschaft:

- Wir machen uns mit wenigen Informationen ein Bild von anderen, welches nicht immer ganz richtig ist.
- Beurteilt zu werden kann sich unangenehm anfühlen.

Der Hingucker

Das Erlebnis:

Eine neue Sprache lernen, in 15 Minuten? Kein Problem, einfach nur hingucken, denn diese Sprache benutzen wir täglich ohne uns dessen immer

bewusst zu sein. Die Trainer simulieren in der Phantasiesprache „NoPaKologisch“ eine Alltagssituation, die von den Schülern durch genaue Beobachtung der Körpersprache, Mimik, Gestik, Tonlage und Sprechgeschwindigkeit sofort verstanden wird. Danach sind sie selber an der Reihe sich durch Non-, und Paraverbale Kommunikation zu verständigen.

Die Erarbeitung:

Auf Grundlage dieses kleinen Experiments erarbeiten wir, welche Ausdrucksmöglichkeiten der Kommunikation es überhaupt gibt und wie die Schüler non- und paraverbale Kommunikation gezielt im Berufs-, Schul- und Privatalltag einsetzen können.

Die Botschaft:

- Man kann nicht nicht kommunizieren.
- Wir möchten für Non- und paraverbale Kommunikation sensibilisieren und Schülern helfen, im Alltag damit bewusster umzugehen.

Schubladendenken

Das Erlebnis:

An dieser Station wenden wir uns dem Thema „Vorurteile“ zu. Als Einstieg betrachten die Schüler zwei unterschiedliche Bildausschnitte. Obwohl die Fotografien völlig gegenteilige Assoziationen hervorrufen, werden sie dann zu einem stimmigen Gesamtbild zusammengefügt. So erfahren die Schüler ganz konkret, dass wir nicht selten dazu tendieren, uns bereits mit wenigen Hintergrundinformationen (Bildausschnitten) ein vorschnelles Urteil zu bilden ohne vorher das Gesamtbild zu betrachten.

Die Erarbeitung:

Nach diesem sinnlichen Einstieg bedienen sich die Schüler an den „Schubladen“. Diese sind mit verschiedenen Vorurteilen gegenüber beschriftet, wie z.B. „Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg“ oder „Alle Muslime sind Terroristen“. In den Schubladen finden die Schüler nähere, oft überraschende Informationen zu diesen Vorurteilen. Abschließend regt die erneute Betrachtung der Fotografie dazu an, Vorurteile zu überdenken und in einem anderen Licht zu betrachten.

Die Botschaft:

- Mit Generalisierungen und schnellen Urteilen muss man vorsichtig umgehen.
- Wir wollen den Schülern mehr Hintergrundinformationen über weit verbreitete Vorurteile geben und über deren Entstehung nachdenken.

Die Komfortzone

Das Erlebnis:

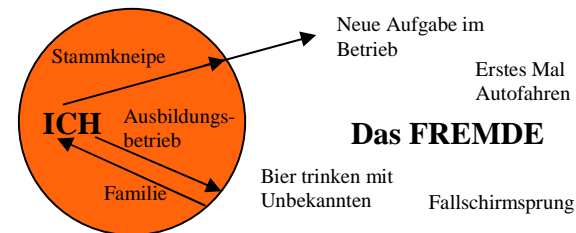
Die Station selbst ist schon eine „Komfortzone“ – auf Sofas und Matten können die Schüler es sich richtig gemütlich machen. Wir beginnen mit einer Traumreise und sprechen über Dinge/ Personen/ Orte, mit denen sich die Schüler wohl fühlen. Anhand dieser Beispiele entwickeln wir das Modell der Komfortzone. Danach führend wir, je nach Gruppe, entweder das Seil- oder Deckenexperiment durch.

Seilexperiment: Die Schüler sollen sich an einem Seil entlang aufstellen, und erhalten die Aufgabe, gemeinsam einen Knoten in einen markierten Bereich des Seils zu machen, ohne dieses loszulassen.

Deckenexperiment: Die Schüler stehen alle auf einer Decke und erhalten die Aufgabe, diese zu wenden, ohne dass der Boden außerhalb berührt werden darf.

Die Erarbeitung:

Anschließend sprechen wir mit den Schülern über die Herausforderung und das ungewohnte Erlebnis bei diesen interaktiven Problemlösungsaufgaben. Durch die Aufarbeitung dieser „fremden“ Situation gelangen wir zu anderen Dingen/ Personen/ Orten, die den Schülern fremd oder unangenehm sind und im Kontrast zum Gewohnten, Vertrauten stehen. Das Modell der Komfortzone wird erneut beleuchtet. Zusammen werden Strategien zur Erweiterung und zum Umgang mit der Komfortzone erarbeitet.



Die Botschaft:

- Das Modell soll eine Anregung für die Schüler sein, Neuem und Fremdem mit Neugier zu begegnen und ihre Komfortzone bewusst zu erweitern.



So schmeckt die Welt

Das Erlebnis:

Als kleine Abrundung des Erlebten dürfen die Schüler an einem aufgebauten Marktstand sowohl bekannte als auch exotische Früchte probieren. Gemeinsam mit den Schülern lassen wir den Parcours noch einmal Revue passieren.

Die Erarbeitung:

Die Früchte stellen ein weiteres „sinnliches“ Erlebnis des Parcours dar, und verdeutlichen, dass vieles, was ursprünglich „fremd“ war (keine der Früchte kommt ursprünglich aus Deutschland, auch der Apfel nicht), mittlerweile unseren Alltag wie selbstverständlich bereichert. Auch soll Interesse für Unbekanntes geweckt werden, wie bei den zum Teil erstmals probierten Früchten. In dieser letzten Station werden außerdem die anderen Stationen erneut thematisiert und nochmals verknüpft. Sie dient also als Gesamtfazit des Parcours.

Die Botschaft:

- Die Station fasst Erkenntnisse der anderen Stationen noch einmal zusammen
- Das Fremde ist unbemerkt längst Teil unseres Alltags.
- Das Fremde kann bereichernd sein.

Das Ergebnis – und jetzt?

Durch die interaktive Gestaltung des Parcours wollen wir die Schüler begeistern und ihnen wichtige Denkanstöße für ihren weiteren Weg mitgeben. Was dieser Parcours leider nicht kann, ist das Wunder zu vollbringen, sofort mit sämtlichen Vorbehalten und Berührungängsten aufzuräumen, deshalb sind auch Sie gefragt! Wir wünschen uns, dass die Inhalte des Parcours nachbereitet werden und im Unterricht die Chance genutzt wird, an die Erfahrungen der Schüler direkt anzuknüpfen. Material stellen wir hierfür gerne zur Verfügung.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Schülern viel Spaß und Erfolg beim



Institut für Interkulturelle Kommunikation
an der Universität Passau

Leopoldstraße 4
94032 Passau

Tel:0851 - 509 2961
Fax:0851 - 509 2962



ikschule@inkup.uni-passau.de
www.inkup.uni-passau.de